Der angebliche Terrorangriff auf Wielun

Im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag des Beginns des Polenfeldzuges 1939 brachte die ARD am 8. August 1989 in der Fernsehsendung *Kontraste*[1] einen Bericht über Angriffe deutscher Sturzkampfbomber (Stukas) auf die kleine damals polnische Stadt Wielun zwischen Breslau und Lodz am 1. September 1939.

Im Gegensatz zur historischen Wahrheit wurde vom >Terrorangriff< auf den Ort, von bewußtem Angriff auf Unschuldige und Zivilisten, von Demonstration deutscher Stärke bereits am ersten Kriegstag gesprochen und versucht, mit anderen Halbwahrheiten und Ungenauigkeiten daraus ein Verbrechen der Deutschen zu konstruieren.

Als der pensionierte Generalmajor der Bundeswehr Jürgen SCHREIBER daraufhin an den verantwortlichen Moderator Jürgen ENGERT schrieb,[2] sich über die »grobe Geschichtsfälschung« beschwerte und entsprechende Literatur anführte, antwortete dieser gar nicht. »Mit großer Verzögerung kam ein wenig gehaltvoller Brief eines seiner Mitarbeiter, der weder allgemeinhistorische noch speziell militärwissenschaftliche Aspekte enthielt.«[3]

Tatsache ist, daß die deutsche Luftwaffe, insbesondere mit Stukas, in den ersten Tagen nach Kriegsbeginn militärische Stützpunkte und Einrichtungen wie Flugplätze in Polen angriff, aber nicht gegen die Zivilbevölkerung vorging. Die Maßnahmen dienten ausschließlich zur Unterstützung der vormarschierenden Bodentruppen und zur Gewinnung der deutschen Lufthoheit über Polen.

Ein unverdächtiger Zeuge ist der französische Luftwaffenattache in Warschau, General ARMENGEAU, der in einem Bericht nach Paris vom September 1939 schrieb: »Die deutsche Luftwaffe hat die Bevölkerung nicht angegriffen. Ich muß unterstreichen, daß die deutsche Luftwaffe nach den Kriegsgesetzen gehandelt hat; sie hat nur militärische Ziele angegriffen, und wenn oft Zivilpersonen getötet oder verwundet worden sind, so deswegen, weil sie sich neben diesen militärischen Zielen befanden. Es ist wichtig, daß man das in Frankreich und England erfährt, damit keine Repressalien unternommen werden, wo kein Anlaß zu Repressalien ist, und damit nicht von uns aus ein totaler Luftkrieg entfesselt wird.«[4]

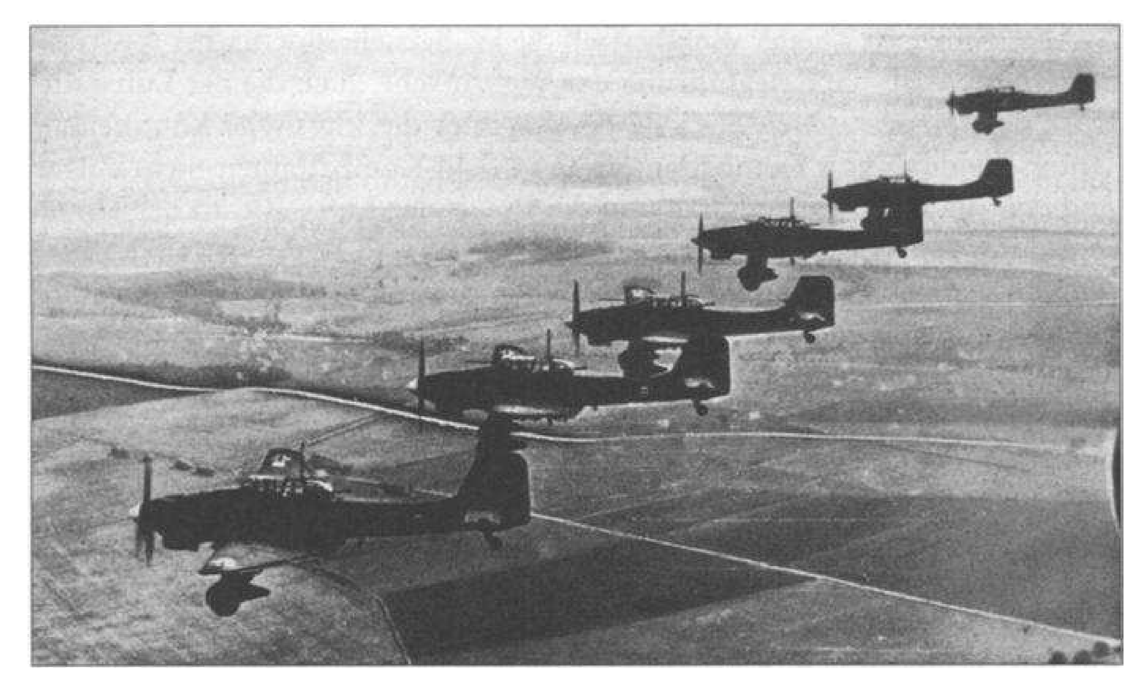
---

[1] ARD, 1. Programm, Sendung *Kontraste* des Senders Freies Berlin (SFB) am 8. 8. 1989, Wiederholung am 9. 8. 1989, Moderator Jürgen ENGERT.

[2] Jürgen SCHREIBER, *Waren wir Täter? Gegen die Volksverdummung unserer Zeit,* Türmer, Berg 1991; darin ausführliche Darstellung des Falles Wielun mit den nachfolgenden auszugsweise wiedergegebenen Zitaten.

[3] Ebenda, S. 64

[4] Zit. in: Günter JUST, »Ein Dokument widerlegt Lüge vom Bombenterror in Polen«, in: *Luftwaffen-Revue 1989,* Heft 3, S. 63.



Die Angriffe der Stukas galten militärischen Stützpunkten und strategisch wichtigen Einrichtungen.

Die Stadt Wielun war militärisch befestigt und ein Verkehrsknotenpunkt. Sie galt als »ein Eckpfeiler der grenznahen polnischen Befestigungen«.[1] Die deutsche Führung vermutete dort - wenn auch irrtümlich - einen polnischen Führungsstab. Die Stadt lag in der Gefechtszone. Deshalb kam es zu den Bombenabwürfen am Morgen des 1. September 1939, bei denen wegen herrschenden Morgennebels die beabsichtigten Ziele verfehlt wurden und auch Zivilisten ums Leben kamen. Bereits am Abend desselben Tages wurde Wielun von deutschen Truppen eingenommen.

Wenige Stunden nach dem morgendlichen deutschen Stuka-Angriff wurde durch deutsche Aufklärung eine 3000 Mann starke polnische Kavalleriebrigade auf der Straße nach Wielun festgestellt. Maschinen der 1. Gruppe des Sturzkampfgeschwaders 2 und weitere der 1. Gruppe des Sturzkampfgeschwaders 77 griffen um Mittag diese zusammengedrängt marschierende polnische Kavallerie an und zerschlugen mit rund 90 Flugzeugen diese Einheit völlig, die gegen den linken Flügel der 10. Armee REICHENAUS eingesetzt werden sollte.[2]

Entgegen der geschichtsfälschenden Darstellung des Fernsehens handelte es sich also - auch nach dem Urteil ausländischer Fachleute - bei den deutschen Luftangriffen im Räume Wielun am ersten Kriegstag eindeutig um ausschließliche Unterstützung des Heeres durch die deutsche Luftwaffe, also um eine Unterstützung der Bodentruppen in der Gefechtszone. Es ist eine bewußte Verdrehung der historischen Tatsachen, wenn in diesem Zusammenhang von Terrorangriffen und gewollten Angriffen auf die Zivilbevölkerung gesprochen wird.

---

[1] Cajus BEKKER, *Angriffshöhe 4000,* Stalling, Oldenburg [5]1975, S. 29.
[2]Maximilian CZESANY, *Alliierter Bombenterror,* Druffel, Leoni 1986, S. 121 f.; Peter C. SMITH, *Stuka*, München-Stuttgart '1975, S. 25.


Wolfram VON RICHTHOFEN.

Allgemein zum Thema »Bomben auf die Städte« schrieb Günther GILLESSEN zutreffend, »daß die Kriegführung der Wehrmacht, auch die der Luftwaffe, trotz der terroristischen Sprache des Regimes die klassische kontinentale Unterscheidung von Kombattanten und Nicht-Kombattanten nicht aufgab und daß die Einsatzgrundsätze und die Praxis der Luftwaffe an der Unterscheidung von kriegswichtigen Zielen in Städten und Wohnvierteln festhielten. .. Das Problem war die Zielgenauigkeit. Es gab auf beiden Seiten keine Technik für präzise Zielwürfe.«[1]

Trotz dieser Richtigstellungen wurde im Jahre 2001 in einem Leserbrief in der *FAZ*[2] und im Jahr vorher in der Zeitschrift *Damals*[3] die Legende vom bewußten deutschen Terrorangriff auf Wielun wiederholt. In einem Leserbrief stellte Dr. Horst BOOG den Vorgang erneut richtig und legte die Einzelheiten dar, gestützt auf »das Studium der einschlägigen Akten der (deutschen, H.W.) Luftflotte 4, der 2. Fliegerdivision, der 1. Gruppe der Sturzkampfgeschwader 76 und 77 sowie des Tagebuchs des späteren Generalfeldmarschalls Dr.-Ing. Wolfram VON RICHTHOFEN, der damals als General z.b.V. die der Heeresunterstützung dienenden Fliegerverbände kommandierte«.[4]

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Bombardierung ziviler Ziele durch die US-Luftwaffe in beiden Golf-Kriegen, im Balkan-Konflikt und im Angriffskrieg gegen Afghanistan hingewiesen. Die dabei bewußt in Kauf genommenen Tausende ziviler Todesopfer und Verwundeter wurden zynisch als >Kollateralschäden< heruntergespielt.

---

[1] Günther GILLESSEN, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22. 9. 1988.

[2] Wojciech PLECIAK, »Am ersten Tag des Überfalls auf Polen«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 8. 9. 2001.

[3] Professor Dr. Tadeusz OLEJNIK in: *Damals*, 2000, zit. in: Dr. Horst BOOG, »Wielun lag in der Gefechtszone«, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 17. 9. 2001.

[4] BOOG, ebenda